

Lieber Genosse Trotzki!

Berlin, 13.8.30.

[...]

III. Zum österreichischen Dilemma: Die „Mahnruf-Gruppe“ hat sich dem internat. Büro angeschlossen. Sie hat ein Schreiben an Frey gerichtet, um zu einer Annäherung zu kommen. Frey hat nicht geantwortet. Gen. Mayer hat darauf Frey aufgesucht; Frey ließ sich verleugnen. In der „Arbeiterstimme“ N°57 [Seite 2] setzt Frey seine alte, unsachliche Polemik fort. Ich habe seinerzeit dem intern. Büro vorgeschlagen einen Brief an beide Gruppen zu richten; man darf nicht alles der Zeit überlassen -

[...]

V. Können Sie mir bitte noch eine Kopie Ihres Briefes an die ungarischen Genossen senden, da ich die eingesandte nach Budapest geschickt habe?

Mit den besten Grüßen

Ihr

Kurt Landau

¹ digitalisiert wurden nur auf Österreich bezogenen Teile des Briefes

lieber Gewisse Trakhi!

Berlin, 13. VII 50

Beiliegend eine Karte, die heute einlief -
In meinem gestrigen Brief hatte ich keine Gelegenheit
mehr, auf einige Fragen kurz einzugehen, die mir gleich-
falls wichtig erschienen:

I. In den letzten Wochen ist der Leinwand fast voll-
ständig zusammengebrochen. Seine stärkste Organisation
ist zur KPD übergetreten (Nen-Trenting). Kehl ist mit
uns in Verbindung, Berlin zerfällt und überdies
ist jetzt der Trümmerhaufen von einer Spaltung befallen:
ein Teil ist für eigene Listen im Wahlkampf (Ritter, Ham-
lein) ein Teil will aktiv die KPD unterstützen (Kehl)
und Hubertus berieht die Position Brandlers: Nicht-
aufstellung aus, organisat. finanziellen Gründen."
Eigentlich besteht der Leinwand mit mehr aus zwei
Kerngruppen: Halle und Rathenow. Das Blatt hat
einen Abzug von wenigen hundert Exemplaren und
hält sich mit uns durch eine kleine Truppe von geschulten
Inseraten-Beziehern.

Wir werden jetzt den Versuch machen, eine Aktion im
Leinwand einzuleiten, um zu gewinnen, was noch zu
gewinnen ist.

II. Brandler versucht dem Druck von unten nachzugeben
und veröffentlicht einen Protest wegen der Spionage-
Anklage in Trühment und der Behauptung
Rakowskis. Wir werden versuchen nachzustehen: wer
protestiert und kein Pazifist sein will, der muß Fo-
litrut Farbe bekennen, wie er zu den Anklagen-
gen der Verfolgten steht. —

III. Zum erwähnten Dilemma: die „Mahnung-Gruppe“
hat mit dem internat. Büro angeklungen. Sie hat
ein Schreiben an Frey geschickt, um zu einer An-
näherung zu kommen. Frey hat nicht geantwor-
tet. Gen. Mayer hat darauf Frey aufgefordert;
Frey ließ sich verweigern. In der „Arbeitsträume“ N. 54

setzt Frey seine alte, milderliche Toleranz fort. Ich
habe seinerzeit dem intern. Büro vorgeschlagen einen
Brief an beide Gruppen zu richten; man darf nicht
alles der Zeit überlassen -

IV. In der nächsten Zeit wird mit möglicher Weis
eine Genossin namens P. Leubner an Sie wen-
den; diese Genossin ist ein aktives Mitglied unserer
Gruppe und leistet für uns wichtige Arbeiten.

V. Können Sie mir bitte noch eine Kopie Ihres
Briefes an die ungarischen Genossen senden,
da ich das ^{vi} eingeraubte auch Budapest ge-
richtet habe?

Mit den besten Grüßen

Ihr
Ruthenauer